

## Haushaltsrede zum Etat für das Jahr 2019

in der Ratssitzung am 06.12.2016, TOP 8: Haushaltssatzung 2019 einschließlich Stellenplan und Haushaltssanierungsplan 2019 - 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dirk Glaser,  
sehr geehrter Herr Kämmerer Frank Mielke,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Hattingen,

im laufenden Jahr haben wir uns als Stadtverordnetenversammlung – und mit uns viele Gruppen der Hattinger Zivilgesellschaft – gemeinsam hinter den Satz gestellt: „Hattingen hat keinen Platz für Rassismus.“ Vor einigen Jahren (2010) gab es bereits eine ähnliche Aktion mit Plakaten des Hattinger Ortsschildes: „Hattingen hat keinen Platz für Rechtsextremismus“. Das „wording“ hat sich fortentwickelt. Heute nennen wir den Rassismus beim Namen.

### HATTINGEN HAT HALTUNG

und nicht nur während der „Gedenk- und Aktionswoche für Toleranz und Demokratie gegen das Vergessen“ vom 07.-18.11.2018

Aber Haltung muss immer neu bewiesen werden – nur bei Standbildern (wie dem St. Georg vor dem Rathaus) ist die Bewegung eingefroren und die Haltung statisch. Wir als Menschen müssen uns in hunderten von Situationen ständig neu bewähren und durch unser Verhalten Haltung zeigen.

Sollten aber nicht nur die Bewohner von Hattingen Haltung zeigen, sondern die Stadt selbst Haltung haben, dann muss sich diese auch im Haushalt der Stadt abbilden. Denn wie wir unser Geld ausgeben, wofür wir es zur Verfügung stellen und wofür wir es verweigern, das macht deutlich, welche Ziele wir uns setzen und wie ernsthaft wir diese verfolgen.

Wenn wir in unserer Finanzverantwortung die Demokratie fördern wollen, die Toleranz stärken und gegen das Vergessen vorgehen wollen, dann muss sich aus dieses aus dem Haushalt ablesen lassen.

Wir leben zur Zeit in einer Gesellschaft, deren gemeinsames Fundament zu zerbröckeln scheint. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass der gemeinsame politische Wille in Wahlen ermittelt und in Räten und Parlamenten verwirklicht wird. Immer mehr Menschen gehen nicht mehr zur Wahl. Viele sehen in ihrer persönlichen wirtschaftlichen und sozialen Situation den Beleg dafür, dass Wahlen ja doch nichts bringen, dass die Politiker eh' tun, was sie wollen. Kaum eine Berufsgruppe, kaum

ein Ehrenamt ist in der öffentlichen Meinung so negativ besetzt wie die Arbeit der Politiker\*innen.

Können wir mit unserem Haushalt dagegen etwas ausrichten?

Wir sollten es versuchen – und ich denke: Wir haben es in den engagierten Diskussionen der letzten Wochen mit viel Liebe zum Detail versucht.

Wir haben versucht die Daseinsvorsorge in allen Politikfeldern für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu stärken und zu festigen.

Wir waren bemüht, die öffentlichen Abgaben, die Steuern und Gebühren nicht weiter steigen zu lassen. Bei den kostenrechnenden Einrichtungen wie den Abwasser- und Abfallgebühren ist das nur bedingt möglich. Aber bei den Steuern und den nicht gebundenen Gebühren wie z.B. den KiTa-Beiträgen haben wir auf Einnahmeverbesserungen verzichtet, um die Einwohner\*innen unserer Stadt nicht weiter zu belasten.

Der **soziale Kitt der Gesellschaft** wird immer brüchiger.

Immer mehr Menschen fokussieren sich auf ihre persönlichen Interessen und setzen diese immer rücksichtsloser durch.

Die eigene Meinung wird nicht mehr hinterfragt, Fakten verlieren an Bedeutung und müssen hinter Befindlichkeiten zurücktreten. Fake-News bestimmen den öffentlichen Diskurs.

In dem Umfeld wird gute Politik immer schwieriger, denn diese setzt die Bereitschaft voraus, Kompromisse zu erzielen.

Das Internet hat insbesondere in den sogenannten „sozialen Medien“ (FaceBook / What's App) den Weg für eine um sich greifende Verrohung der Sprache eröffnet. Respektlosigkeit – insbesondere gegenüber Amtspersonen – gegen Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten hat sich inzwischen zu tätlichen Angriffen gegen diese Personen entwickelt.

Wo ist der soziale Kitt geblieben? Wo die Bereitschaft, persönlich Verantwortung für Nachbarschaft und Gemeinwesen zu übernehmen.

Und doch gibt es daneben sehr viele Menschen, die bereit sind, ehrenamtlich zu helfen, gemeinsame Aktionen zu unterstützen, Empathie zu entwickeln und Gleichgültigkeit zu bekämpfen.

Wir leben in einer Zeit, in der beide Tendenzen gleichzeitig bestehen – auch in Hattingen.

Deshalb gilt es heute mehr denn je, **Haltung** zu zeigen.

Was Haltung bedeutet, steh nicht eindeutig fest. Eine mögliche Definition „Haltung“: „Haltung“ im positiven Sinn bezeichnet das Einstehen für die eigene Überzeugung. Die Überzeugung muss klar und reflektiert und für die persönliche Lebensführung verbindlich sein.

„Haltung“ kann aber auch wertneutral das generelle Wesen des persönlichen Verhaltens kennzeichnen; auch Oberflächlichkeit oder Unzuverlässigkeit kann diese Haltung ausmachen.

Haltungshilfen sind in Hattingen die beiden Programme **Demokratie Leben** (Bund) und **NRWeltoffen** (Land), die wir bewusst fördern, insbesondere durch den Einsatz städtischen Personals (K01 und VHS).

Heute möchte ich dem Kämmerer und den Mitarbeitenden in der Kämmererei ausdrücklich **danken** für den eingebrachten Haushaltsentwurf. Ohne diese solide Vorarbeit hätte die Politik in den letzten Wochen nicht so viele Änderungsanträge einbringen können, die aufgrund der soliden Haushaltsführung in diesem Jahr grundsätzlich die Chance einer Umsetzung haben.

Es gibt aber auch Kritik am Haushaltsentwurf wie auch am Verhalten des Kämmerers im hinter uns liegenden Beratungsprozess:

Trotz vieler positiver Einzelpositionen im Etat (wie der vorgesehenen Asphaltierung des Radwegs auf dem Bahndamm nach Sprockhövel) krankt der Haushalt weiterhin – und jährlich mehr – am integrierten Stellenplan. Die Entwicklung hat zu einer Situation geführt, in der elementare Aufgaben der öffentlichen Verwaltung in Hattingen nicht mehr adäquat bewältigt werden können. Wir haben deshalb drei zusätzliche Personalstellen gefordert, um die Leistungsdefizite in den Bereichen Jugendhilfeplanung, Bauordnung und Stadtplanung zu beheben und das Personal zu entlasten.

Die Bearbeitungszeiten für Bauanträge haben sich - nicht nur aufgrund von Mängeln in der Antragstellung -, sondern auch aufgrund begrenzter Personalkapazitäten bei der Stadt so entwickelt, dass sich die bauliche Fortentwicklung der Stadt nicht mehr im erforderlichen Umfang zeitnah realisieren lässt.

Auch die zielgerichtete Weiterentwicklung unserer Stadt im Bereich der Stadtentwicklung wird inzwischen durch mangelnde Personalkapazitäten deutlich begrenzt.

Ja - auch als Stärkungspaktkommune muss sich Hattingen weiterentwickeln (können). Ansonsten werden sich potentielle Investoren in Nachbarstädten umsehen, und die wirtschaftliche Basis der Stadt wird noch weiter eingeschränkt.

Der Stellenplan wird aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben immer aussageschwächer; die kw-Vermerke sind keiner konkreten Stelle mehr zu ordnen, was es für die Politik sehr schwer macht, die zukünftige Entwicklung bei der Erledigung bestimmter öffentlicher Aufgaben richtig einzuschätzen.

Auch der Haushalt selbst bleibt an vielen Stellen unklar und beantwortet keineswegs alle Fragen. Vor einem Jahr haben wir zur Ergänzung des Handlungskonzepts Integration neben einer Personalstelle zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 15.000,- Euro zur Durchführung ganz konkreter Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Vor rund zehn Tagen im Integrationsrat hat Frau Andrea Stechele für die Koordinierungsstelle für Flüchtlingsangelegenheiten und Integration (K 01) die Umsetzung dieser Maßnahmen vorgestellt: Dort ist in den vergangenen 12 Monaten eine sehr eindrucksvolle Arbeit geleistet worden. Vielen Dank an dieser Stelle auch dafür!

Da der Haushalt aber – entgegen wiederholter Forderungen aus unserer Fraktion – nach wie vor kein Produkt „Integrations-Management“ ausweist, lässt sich nicht erkennen, ob auch in 2019 die entsprechenden Finanzmittel für diese Arbeit zur Verfügung stehen.

Und auch hinsichtlich der personellen Ausstattung von K 01 bekräftigt ein Blick in den Stellenplan die Sorge, dass im nächsten Jahr die personellen Ressourcen zur Weiterführung der Arbeit kaum ausreichen werden. K 01 ist gestartet mit 2 ½ Stellen. Heute gibt es dort nur noch 1 ½ Stellen. Im Jahr 2019 wird der Mitarbeiter, der u.a. Demokratie Leben betreut, nach dem Ausscheiden eines VHS-Mitarbeiters von diesem die Geschäftsführung des Integrationsrates übernehmen. Damit fehlt dann ein deutlicher Stellenanteil für die bisherige Arbeit in K 01. Zudem hört man, dass die verbliebene Mitarbeiterin, die in 2018 bereits mit 50 % ihrer Arbeitszeit im Jugendamt tätig geworden ist, demnächst ganz ins Jugendamt wechseln wird.

Wir machen uns daher große Sorgen um den Fortbestand der Integrationsarbeit in dieser Stadt.

Überhaupt nicht nachvollziehbar war mir, dass der Kämmerer den Antrag des Integrationsrates vom 19.06.2018 – mit dem eine Ausweitung der Präventionsmaßnahmen für den Bereich Sucht gefordert wurde – völlig ignoriert hat. Auch wenn dieser Antrag für den Kämmerer formal nicht bindend war, es wäre guter Stil gewesen, darauf zumindest einmal kurz Bezug zu nehmen.

Dass dann auch die beiden Anträge des Integrationsrates vom 27.11.2018 zum Etat-Entwurf zwei Tage später im HFA erneut keinerlei Erwähnung fanden, hat mich sehr enttäuscht. Eine so deutliche Ignoranz gegenüber der Tätigkeit eines wichtigen politischen Gremiums in unserer Stadt sollte in diesem Haus keinen Raum haben. Zu der proklamierten Haltung der Stadt Hattingen sollte auch der Respekt gegenüber allen Gremien gehören.

Wenn auch nicht jedes Gremium perfekt funktioniert und die Mitglieder nicht alle gleich aktiv und zuverlässig sind, wir sind auf die ehrenamtliche Mitwirkung angewiesen.

Zum Ehrenamt möchte ich noch auf einen allgemein bekannten Umstand hinweisen, der sich auch im Haushalt abbildet, dass nämlich der städtischen Treff KICK, Hattinger im Unruhestand!, nach dem Jahreswechsel seine Arbeit nicht mehr in der Augustastraße 11 durchführen wird. Wir hoffen sehr, dass viele der Aktiven demnächst im Zentrum für Bürgerschaftliches Engagement / Holschentor die Arbeit fortsetzen werden.

Und von dieser Stelle aus möchte ich **Inge Berger** ausdrücklich für ihre Jahrzehnte lange engagierte Arbeit danken.

Mit Umsicht, Fleiß und Ausdauer hat sie Gutes für unsere Stadt geleistet.

Mein Dank gilt auch den Mitarbeitenden der Verwaltung, die seit Jahren mit immer größerer Arbeitsbelastung sicher stellen, dass Hattingen auch als Stärkungspaktkommune weiterhin eine attraktive und zukunftsfähige Stadt ist. Vielen Dank Ihnen allen!

Jetzt bleibt mir nur zu hoffen, dass der in Zahlen und Worte gegossene Haushalt geeignet ist, dieser Stadt die wirtschaftliche Basis für ein umfassendes Verwaltungshandeln zu bieten.

Wenn alles gut läuft, könnte er nachprüfbarer Ausdruck unserer **Haltung** sein: In einem transparenten Verfahren soziale Gerechtigkeit für unsere Einwohnerschaft zu gewährleisten und die pauschalen Vorbehalte gegen politisches Handeln zu überwinden.

Die Aktionen des Jugendparlaments während der vergangenen Wochen geben mir da Hoffnung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

06.12.2018  
F.St.

in den Diskussionen zum Etat-Entwurf für 2019 blitzte wiederholt die Frage auf „Investieren wir in Steine oder in Personen?“, denn von beidem haben wir nicht genug, um unsere Stadtgesellschaft weiter zu entwickeln.

Aber mir scheint, dass das vergangene Jahr besonders geprägt ist von der Frage nach der Haltung:

Die Frage „Was haben wir? Was haben wir nicht?“ muss nicht immer im materiellen Sinn gedacht werden.

06.12.2018 – Nikolaustag  
Bischof von Myra  
Sinterklaas und de Zwarte Piet – NL: Rassismusproblem  
Knecht Ruprecht

**Populismus** bedroht den Rechtsstaat / dem Zerfall der Demokratie entgegenwirken

Die besondere Definition der **Befangenheit** im Rat und seinen Ausschüssen. Der offenkundige Interessenskonflikt von Sportfunktionären, der an neutralen, sachgerechten Entscheidungen zweifeln lässt. Das Hattinger Sportprivileg: Eine Befangenheit in Sportangelegenheiten findet nicht statt (Hattinger Ortsrecht). (Sport ist Mord / kein Sport ins Mordopfer)

Die „Gelbwesten“ in Frankreich / Paris

**Hattingen ist bereits vor Jahren insolvent geworden.** Insolvenz in Eigenverwaltung. Die Firma Hattingen wurde nicht liquidiert – das geht bei Städten nicht. Aber die Folgen unterscheiden nicht so sehr von denen in der Wirtschaft: Ein Teil der Mitarbeiter-Stellen wird gestrichen; die verbleibenden Mitarbeiter arbeiten unter deutlich verschlechterten Bedingungen weiter, indem sie die Arbeit der ausgeschiedenen Kolleg\*innen mit übernehmen müssen. Und die Gläubiger – was bei uns die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sind, verlieren teuer bezahlte Ansprüche. Die Dienstleistungen werden immer teurer und die Qualität oder der Service gehen zurück.